Verschwörungserzählungen – eine religionspädagogische Herausforderung?[1]

Liebe narrt-Verbundene,

beim ersten und zweiten narrt-Café via Zoom kam die Sprache auf Antisemitismus und Rassismus in den Verschwörungserzählungen. Wir besprachen verschiedene Begriffe, um das Phänomen zu umreißen, teilten Beobachtungen sowie Herausforderungen und sammelten Ideen zur Thematisierung in der religionspädagogischen Praxis. Sabine Blaszcyk und ich haben daraufhin angefangen, an einer Handreichung für Religionslehrkräfte mit einer Idee für eine Unterrichtsreihe zu arbeiten, die sich an Schüler*innen der Jahrgangsstufen 7-9 wendet. Daraus möchte ich euch jetzt die grundlegenden Informationen vorstellen. Heute Nachmittag laden wir euch ein, gemeinsam mit uns einen Blick auf die erste Idee der Unterrichtsreihe zu werfen.

Fangen wir an:

Zunächst möchte ich klären, worüber wir sprechen. Welche Begriffe nutzen wir dazu? Welche Merkmale haben Verschwörungserzählungen? Welche Funktionen erfüllen sie? Sind Verschwörungserzählungen eine Typsache? Bietet das Thema Herausforderungen für die religionspädagogische Praxis und wie kann man mit diesen umgehen? Schließlich werde ich den Vortrag mit der Unterrichtsidee und einigen Tipps beenden.

[1] Der Vortrag wurde auf dem Fachtag des Netzwerkes für antisemitismus- und rassismuskritische Religionspädagogik und Theologie (narrt) am 19.06.2020 gehalten.

1. Begriffsklärung

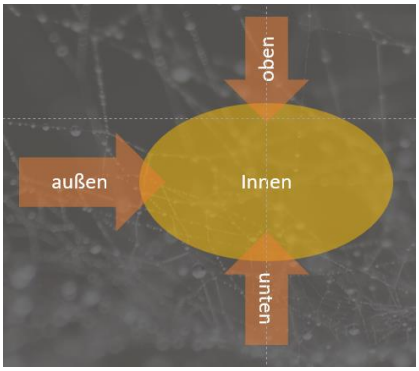
„Verschwörungstheorien behaupten, dass eine im Geheimen operierende Gruppe, nämlich die Verschwörer*innen, aus niederen Beweggründen versucht, eine Institution, ein Land oder die ganze Welt zu kontrollieren oder zu zerstören.“ (Butter 2018, S. 21) Sie beinhalten, laut Michael Butter, eine spezifische Art von Welt-, Menschen und Geschichtsverständnis. Aber dazu gleich mehr.

„Verschwörungstheorien behaupten, dass eine im Geheimen operierende Gruppe, nämlich die Verschwörer, aus niederen Beweggründen versucht, eine Institution, ein Land oder die ganze Welt zu kontrollieren oder zu zerstören.“ (Michael Butter, S. 21)

Zunächst zu den Begriffen:

- Verschwörungstheorien
- Verschwörungsideologien
- Verschwörungsmythen
- Verschwörungserzählungen

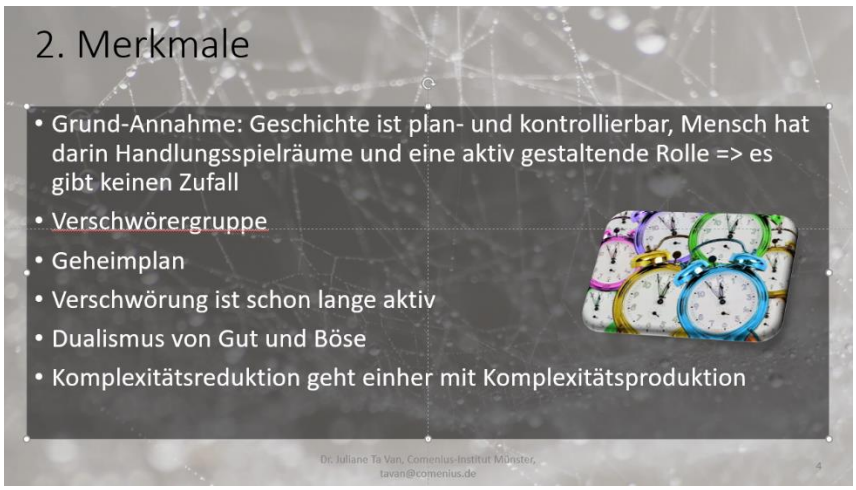
„Verschwörungstheorien“ sind Theorien in dem Sinn, dass sie versuchen Geschehenes zu erklären und Zukünftiges vorherzusagen. Jedoch werden ihre Grundannahmen zur menschlichen Handlungsfähigkeit und Abläufen geschichtlicher Prozesse von modernen Wissenschaften nicht mehr geteilt. Zudem impliziert der Begriff eine Abwertung der Verschwörungstheorie und ihrer Anhänger. Er dient damit der Diskreditierung, Delegitimierung oder Disqualifikation des Sprechenden. Ein*e Verschwörungstheoretiker*in ist fast immer der oder die Andere – es sei denn, er oder sie nutzt den Titel ganz bewusst für sich im Sinne des reverse labeling. So wird der Begriff „Verschwörungstheorie“ abgelehnt einerseits von den so Bezeichneten, andererseits von denen, die die Erzählungen nicht durch den Zusatz „Theorie“ aufwerten wollen. Denn „Theorie“, so sagen sie, bezeichne eine „wissenschaftlich nachprüfbare Annahme über die Welt.“ (Nocun und Lamberty 2020, S. 21) Das heißt, sie kann diskutiert, überarbeitet und auch verworfen werden und bemüht sich zudem um eine möglichst neutrale Sicht auf das zu beschreibende Phänomen. Dies ist jedoch bei den Verschwörungstheorien nicht gegeben, sodass stattdessen vorgeschlagen wird, den Begriff „Verschwörungsideologie“ zu verwenden. Dies verdeutliche schließlich, dass es sich um eine gefärbte Weltsicht handele. Jedoch weist Michael Butter darauf hin, „dass es keine ideologiefreie Erkenntnis gibt“ (Butter 2018, S. 53) und so das Problem nur verschoben wird. Ein weiterer häufig verwendeter Begriff ist „Verschwörungsmythos“ und auch ich habe in den ersten narrt-Cafés diesen Begriff bevorzugt. Mythos (μῦθος) heißt ursprünglich Wort und Rede oder Erzählung, Legende, Sage. Ein Mythos ist identitäts- und sinnstiftend, welterklärend und orientierend. So weit, so passend. Aber: Mythen haben häufig ein ihnen innewohnendes transzendentes Moment – denken wir hier z.B. an die „Schöpfungsmythen“ – und das ist bei Verschwörungserzählungen in der Regel nicht gegeben. Im Gegenteil, jedes noch so kleine ungeklärte Phänomen soll ein geklärtes, besser: erklärbares Puzzlestück in einer großen Erzählung sein. Und so spreche ich momentan von „Verschwörungserzählungen“. Zum einen, weil der Begriff offenlässt, ob es eine reale oder fiktive Verschwörung ist, von der berichtet wird. Zum anderen, weil der Begriff noch möglichst urteilsfrei ist. So dass ein Gespräch über Verschwörungen mit Menschen, die mit einzelnen Gedanken oder Gerüchten sympathisieren, so hoffe ich, möglich bleibt.



Michael Butter schlägt in seinem Buch „Nichts ist, wie es scheint“ eine Typologie der Verschwörungserzählungen vor (Ich beziehe mich im Folgenden auf Butter 2018, S. 29–34). Sie sehen hierzu das Schaubild in der Mitte der Folie. Dazu stellt Butter die Frage: In welcher Position befinden sich die vermuteten Verschwörer*innen laut der Erzählung? Wirken sie von unten? Solche Erzählungen waren in Deutschland am populärsten zwischen dem späten 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. So wurden Freimaurer und Juden als Verschwörer*innen gesehen, die gegen die bestehende Sozialordnung agieren wollten. Wirken

die Verschwörer*innen von oben? Eine solche Erzählung ist z.B. die sogenannte „Slave Power“ Verschwörung – die Verschwörer*innen wurden in der Regierung vermutet, die angeblich in den ganzen USA die Sklaverei einführen wollten. Gewissermaßen ist dies zugleich eine Erzählung, die die Verschwörer*innen innen vermutet, also innerhalb der Gesellschaft, in der die Verschwörer*innen die Veränderungen durchführen wollen. In diesen Erzählungen können die Verschwörungen sowohl von oben als auch von unten durchgeführt werden. Zurzeit ist die Tendenz zu beobachten, dass Verschwörungen stärker von innen und oben vermutet werden: Kennedy-Mord, Mondlandung oder 9/11. Verschwörungen wiederum, deren Agierende von außen kommen, sind in der Regel immer auch Verschwörungen von unten. Staatliche Institutionen zu erobern bzw. die Gesellschaft zu übernehmen ist dann das Ziel der Verschwörer*innen.

2. Merkmale

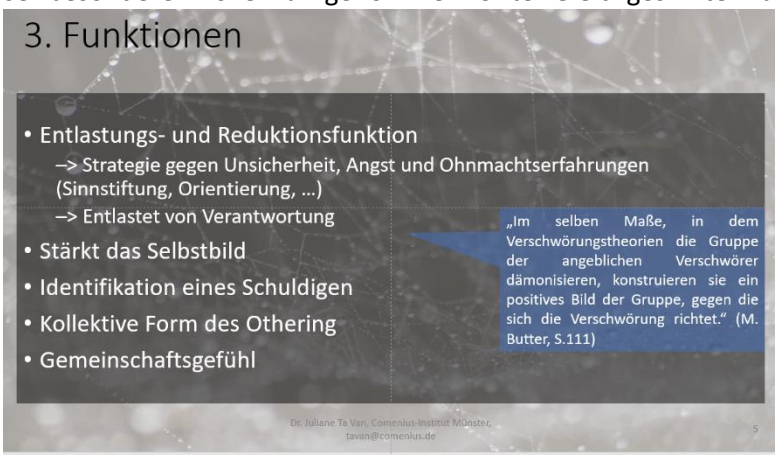


Damit sind bereits grundlegende Merkmale von Verschwörungserzählungen benannt. Es gibt immer eine Gruppe von Verschworenen, einen Geheimplan und eine Gruppe, gegen die sich der Plan richtet. Während es in tatsächlichen Verschwörungen eher kurzfristig durchgeführte Vorhaben mit einem sehr konkreten Ziel und wenigen Verschwörer*innen sind, sind fiktive Verschwörungen an ihrer enormen Größe erkennbar. Diese zeigt sich sowohl im zeitlichen Umfang, in Bezug auf die Ziele, als auch auf die Zahl der beteiligten Personen. Kennzeichnend für fiktive Verschwörungen ist weiterhin ein Dualismus von Gut und Böse. Wobei die Guten, die „Erwachten“ oder die „Überläufer“ sind, die die Betroffenen – „Schlafenden“ – aufwecken wollen und vor den „Bösen“ – den Verschwörer*innen – schützen möchten. Es ist dabei immer kurz vor zwölf, so dass die Verschwörung gerade noch gestoppt werden kann. Im Zuge dessen werden auch die zugrundeliegenden Annahmen sichtbar: Geschichte sei vollständig plan- und kontrollierbar und der Mensch könne zum Beispiel die Geschicke eines Landes vollständig planen und beeinflussen. Schließlich sind fiktive Verschwörungserzählungen paradoxerweise dadurch gekennzeichnet, dass sie, um die Komplexität der Welt einerseits zu reduzieren, sie andererseits eine enorme Komplexität produzieren. Da es keinen Zufall gibt und alles miteinander verbunden ist, muss eine Erzählung geschaffen werden, die alle Ereignisse in einen Zusammenhang stellt, der von Menschen geschaffen wurde.

3. Funktionen

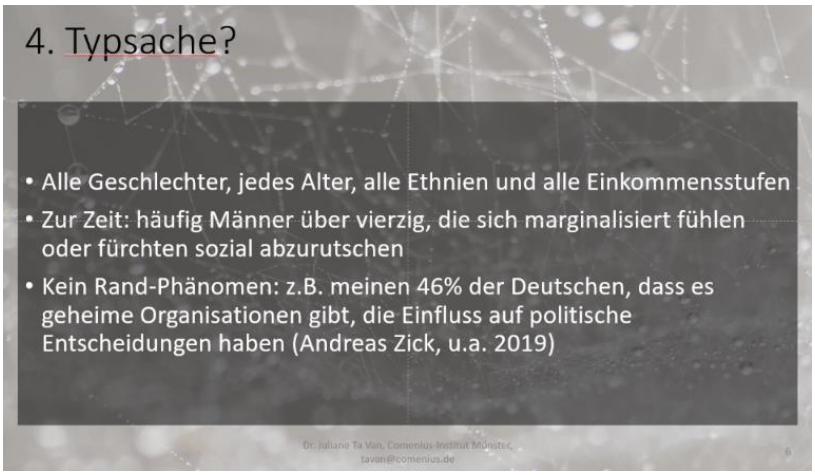
Wozu dienen nun aber Verschwörungserzählungen? Warum werden sie erzählt? Biologisch gesehen, ist das menschliche Gehirn darauf getrimmt Muster zu erkennen – das nützt uns z.B. beim Lösen eines Sudokus. Wir neigen dazu Ereignisse als Resultate intentionaler Handlungen zu begreifen und wollen Absichten erkennen. Häufig ist dies für die Menschheit überlebenswichtig. Bei Verschwörungserzählungen greift dieser Mechanismus ebenso. Die Erzählungen bieten eine auf den ersten Blick einfache Erklärung für komplexe Geschehnisse in einer globalen Welt, sie ordnen ein, stellen Beziehungen her und eröffnen so einen Sinnzusammenhang. Zugleich benennen die Erzählungen Schuldige, nämlich die Verschwörer*innen, die für die eigenen Ohnmachts- und Angsterfahrungen verantwortlich gemacht werden. Auf diese Weise bieten sie auch Entlastung, weil nur die Verschwörer*innen, nicht aber die

„Erwachten“, verantwortlich sind für die Ereignisse. Für einige wirken Verschwörungserzählungen zudem konstituierend für das eigene Selbstbild. Denn im Vergleich zu den „Schlafenden“ und „Unwissenden“ gehören die Verschwörungserzähler*innen und Anhänger*innen zu den „Akteuren“, den „Aufgewachten“ oder „Wissenden“. Erlebte Anfeindungen und Infragestellungen werden als Bestätigung dieser besonderen Rolle wahrgenommen. Unter Gleichgesinnten führt dies zu einem stärkeren Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl. Im Zuge dessen findet eine kollektive Form des Othering statt. Mehr noch: „Im selben Maße, in dem Verschwörungstheorien die Gruppe der angeblichen Verschwörer*innen dämonisieren, konstruieren sie ein positives Bild der Gruppe, gegen die sich die Verschwörung richtet.“ (Butter 2018, S. 111)



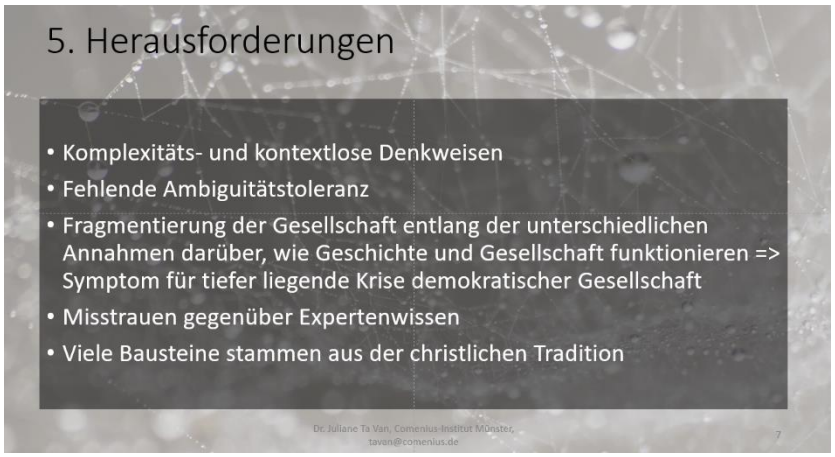
4. Typsache

Heißt dies nun umgekehrt, es sind orientierungslose, einsame und eher einfältige Menschen, die vermehrt Verschwörungserzählungen anhängen? Kurzum, ist es eine Typsache, ob ich den Erzählungen von Verschwörungen Aufmerksamkeit schenke? Wieder bei M. Butter heißt es: "Die überwiegende Mehrheit der psychologischen und politologischen Forschung kommt zu dem Ergebnis, dass Geschlecht, Alter und sozioökonomischer Status keinen oder kaum Einfluss auf den Glauben an Verschwörungstheorien haben." (Butter 2018, S. 116) Anhänger*innen von Verschwörungserzählungen finden sich in jeder Altersgruppe, bei allen Geschlechtern, in allen Ethnien und Einkommensstufen. Vor allem handelt es sich nicht um ein Phänomen gesellschaftlicher Ränder. Andreas Zick, Beate Küpper und Wilhelm Berghan haben in ihrer letzten Mitte-Studie von 2018/19 herausgefunden, dass 46% der Befragten meinen, dass "es […] geheime Organisationen [gäbe, J.T.], die Einfluss auf politische Entscheidungen haben. Fast ein Viertel der Befragten meint, Medien und Politik steckten unter einer Decke, und jede zweite befragte Person gibt an, den eigenen Gefühlen mehr zu vertrauen als Expert_innen." (Zick et al. 2019) Das ist fast jeder zweite Mitbürger – fast jede zweite Mitbürgerin. Also ist an dem Klischee, „abgehängter, armer weißer Mann“ nichts dran? – Jein. „Ja!“ – denn wir alle sind nicht frei von irrationalen Denkprozessen und können Verschwörungserzählungen aufsitzen. Und: „Nein!“ – denn so eindeutig sieht es allenfalls auf der Grundlage quantitativer Studien aus. Zugleich sind, darauf weist Michael Butter hin, z.B. bei Pegida fast 75% der Beteiligten männlich. Im Schnitt sind sie um die 47 Jahre alt. (Vgl. zu beiden Aussagen Butter 2018, S. 121–124) Es scheint zudem einen Zusammenhang zwischen Verschwörungserzählungen und Machtlosigkeit zu geben. Es ist vor allem das Gefühl machtlos zu sein bzw. die Angst davor, es bald zu werden. Und es gibt, auch mit ersterem verbunden, einen Zusammenhang zwischen Verschwörungserzählungen und der Zugehörigkeit zu ethnischen Minoritäten. Butter schreibt daher: "Verschwörungstheorien sind also, um die Formulierung der Politologen Uscinski und Parent aufzugreifen, keine Sache von Verlierern,



sondern von denjenigen, die Angst haben, zu Verlierern zu werden, oder glauben, dass dies bereits geschehen ist." (Butter 2018, S. 124)

5. Herausforderungen



Welche Herausforderungen liegen nun in den Verschwörungserzählungen?

Nun, Fallstricke gibt es allerhand. Zum einen müssen wir davon ausgehen, dass wir alle dazu neigen, auf Erzählungen von einer fiktiven Verschwörung hereinzufallen. Daher ist es äußerst hilfreich, diese zu erkennen und bestimmte Mechanismen zu verstehen. Verschwörungserzählungen haben zunächst den Anschein, eine einfache Lösung anzubieten. Besonders wenn es schwer fällt in Geschehnissen einen Sinn zu erkennen, sich viele Dinge gleichzeitig ereignen oder widersprüchlich erscheinen, wächst das Bedürfnis nach einer einfachen Erklärung. Ambiguitätstoleranz ist besonders in Krisenzeiten von Nöten.

Zum anderen fallen Diskussionen mit Menschen, die Verschwörungen erzählen, oft sehr schwer. Das liegt häufig vor allem an verschiedenen Verständnissen von Sprache und Fakten – die in der Regel bei Verschwörungserzählungen häufig kontextlos und damit komplexitätsarm wirken.

Schließlich sind Verschwörungserzählungen eine enorme Herausforderung für unsere Demokratie. Der leise Zweifel ist längst zu einem handfesten Misstrauen gegenüber den „Mainstream"-Medien und den Expert*innen geworden. Michael Butter spricht sogar von einer Fragmentierung der Gesellschaft, die entlang unterschiedlicher Annahmen darüber, wie Geschichte und Gesellschaft funktionieren, sichtbar wird. Last but not least: Viele Bausteine aktueller Erzählungen von Verschwörungen stammen aus der christlichen Tradition – nicht zuletzt glauben etliche Menschen, dass sich jetzt die angekündigten Geschehnisse aus der Johannes-Offenbarung erfüllen.

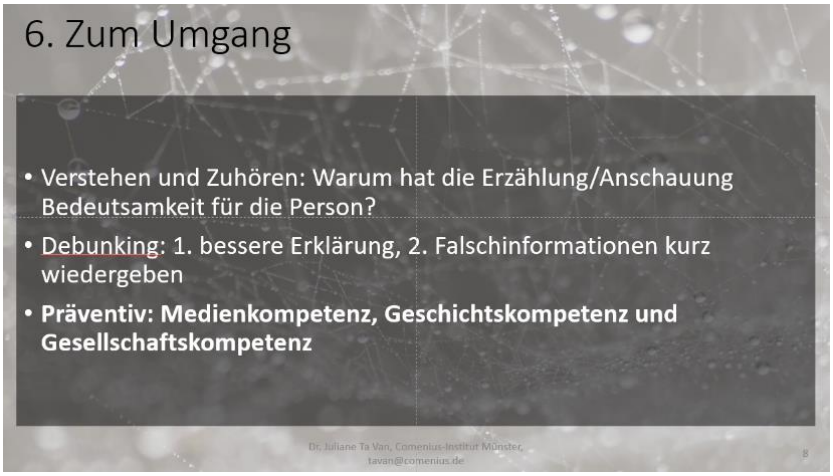
Und hier liegt die besondere Herausforderung für die religionspädagogische Praxis, die ich sehe. Denn wir verfügen über Bilder und Sprache der Hoffnung – aber nicht über Gewissheiten. Was können wir da anbieten? Wie können wir mit jungen Menschen, die Orientierung in solchen Erzählungen finden, umgehen? Gelingt es uns Ambiguitäten und Krisensituationen gemeinsam auszuhalten? Diesem Wunsch nach Eindeutigkeiten können wir jedenfalls nicht so einfach entsprechen.

Eine weitere Herausforderung liegt in unserem reichen Repertoire an Endzeitszenarien, die seit jeher in Krisensituationen Menschen Parallelen zur Gegenwart ziehen ließen. Lassen sich diesen Deutungen eine gegenwartsorientierte Perspektive entgegensetzen? Und obendrein mangelt es in der Bibel auch nicht an Erzählungen von Verschwörungen und geheimen Plänen – man denke nur an Judas.

6. Zum Umgang

Wie soll man nun mit Menschen, die so etwas erzählen umgehen? Wichtig erscheint zunächst, das klassische Zuhören und damit das wirklich verstehen wollen, was die Person bewegt. Warum hat die Erzählung oder die Weltanschauung für die Person so eine hohe Bedeutsamkeit? Religionspädagogische Handlungsfelder bieten einen solchen Raum für das Unaushaltbare und das Unauflösbare an – einen Raum, für die Gedanken und Sorgen, die Fragen und Ängste.

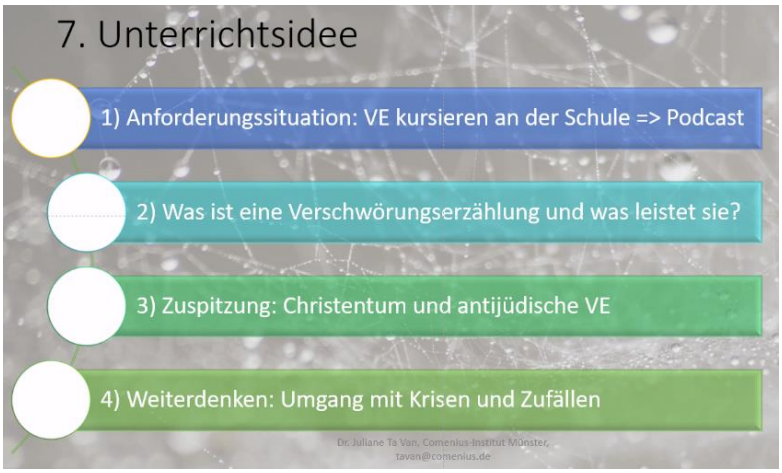
Aber es ist auch ein Raum, der Perspektivenvielfalt. Verschiedene Deutungsmöglichkeiten können so in den Blick genommen und Vieldeutigkeiten geübt werden. In der Bibel gibt es viele Geschichten, die zeigen, wie plural Wahrnehmungen der gleichen Zeit sein können – so gibt es z.B. vier Evangelien und nicht nur eins.



Gerade wenn Menschen beginnen in diese Gedankenwelten einzutauchen, hilft ein Faktencheck. Es braucht die Irritation und andere Meinungen. Debunking ist eine Methode, die in solchen Diskussionen häufig angewendet wird. Hierzu wird zunächst eine bessere Erklärung für ein Geschehnis angeboten und die Falschinformationen in einem zweiten Schritt nur kurz umrissen und am besten nicht wiederholt, damit sich diese nicht festigen können. Faktenfinder wie Mimikama, der ARD und des ZDFs können dabei helfen.

Und schließlich gilt es präventiv eine grundlegende Medien-, Geschichts- und Gesellschaftskompetenz zu fördern.

7. Unterrichtsidee



Heute Nachmittag wollen wir mit euch und Ihnen unsere erste Idee für eine Unterrichtsreihe im ev. RU der siebten bis achten Klasse diskutieren. Sabine und ich laden euch herzlich dazu ein. Hier nur ein kleiner Teaser: Wir hatten die Idee, mit einer Anforderungssituation zu arbeiten, in der die Schulleitung dazu auffordert, auf die Verschwörungserzählungen, die in der Schule kursieren, zu reagieren. Dazu sollen die Schüler*innen der Religionsklassen einen Podcast für die Schulgemeinschaft erstellen – aufklärend und orientierend. Sie müssen zunächst klären, was Verschwörungserzählungen sind und was sie leisten. Anschließend sollen eine Zuspitzung auf das Christentum und antijüdische Verschwörungserzählungen folgen. Schließlich soll die Reihe in ein Weiterdenken zum Umgang mit Krisen und Zufällen, zum Entdecken von Strategien und Potentialen münden, die eben auch Teil der christlichen Botschaft sind.

8. Tipps

Zum Schluss noch ein paar Tipps für die weitere Recherche:

Bildung to go

Verschwörungsgenerator
https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/glaubnichtalles/
Webinare, Vorträge und Diskussionen
https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitaler-aktionstag-gegen-verschwoerungsmythen-und-antisemitismus-am-15-mai-56891/

Hintergrundwissen gesucht?

Michael Butter: „Nichts ist, wie es scheint“
Katharina Nocun: Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen.
Michael Blume: Podcast Verschwörungsfragen

Auf der Suche nach Fakten?

https://www.mimikama.at/
https://www.gwup.org/
https://www.tagesschau.de/faktenfinder/

Seiten für Kinder und Jugendliche

Planet Wissen:
https://www.planet-wissen.de/sendungen/sendung-verschwoerungstheorien-100.html
Quarks:
https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/was-du-ueber-verschwoerungstheorien-wissen-solltest/
Logo:
https://www.zdf.de/kinder/logo/logo-erklaert-verschwoerungstheorien-100.html
Klicksafe:
https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/verschwoerungstheorien/

Herzlichen Dank für Eure und Ihre Aufmerksamkeit!

Literaturverzeichnis

Butter, Michael (2018): "Nichts ist, wie es scheint". Über Verschwörungstheorien. Originalausgabe. Berlin: Suhrkamp (Edition Suhrkamp Sonderdruck).

Nocun, Katharina; Lamberty, Pia (2020): Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Köln: Quadriga.

Zick, Andreas; Schröter, Franziska; Küpper, Beate (2019): Verlorene Mitte - feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19.